



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Praktische Anleitung zur Behandlung des Lesebuches für die Oberklassen der Volksschule

Geistliche Lieder, Volkslieder, volkstümliche Lieder und Vaterlandslieder

Leineweber, Heinrich

Paderborn, 1881

Sonntagsfrühe, von R. Reinick

[urn:nbn:de:hbz:466:1-61277](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-61277)

die gefalteten Hände waren auf den Stab gestützt; seine Augen schauten sehnsüchtig nach dem Kirchlein hinüber — der Mann betete. Die ganze Umgebung des frommen Beters war ruhig und still, als wolle sie ihn in seiner Morgenandacht nicht stören. Die Luft war rein und klar; der Himmel lächelte in freundlichem Blau hernieder, und die Sonne übergoss alles mit goldenem Glanze. Unten am weißen Rande des Bildes standen die Worte: „Das ist der Tag des Herrn!“ — Nachdem uns der Herr Lehrer das Bild erklärt hatte, lasen wir ein Gedicht von Ludwig Uhland. In demselben ist mit Worten gemalt, was auf dem Bilde in Farben dargestellt ist. Weißt Du wohl, welches Gedicht ich meine?

Gieb bald Antwort

Deinem Freunde Ernst.

5. Zur Vergleichung.

Sonntagsfrühe.

- | | |
|--|---|
| <p>1. Aus den Thälern hör' ich schallen
Glockentöne, Festgefänge;
Helle Sonnenblitze fallen
Durch die dunkeln Buchengänge;
Himmel ist von Glanz umflossen,
Heil'ger Friede rings ergossen.</p> | <p>2. Durch die Felder still beglückt
Ziehen Menschen allerwegen;
Frohen Kindern gleich geschmückt,
Gehn dem Vater sie entgegen,
Der auf gold'ner Saaten Wogen
Segnend kommt durchs Land gezogen.</p> |
|--|---|

3. Wie die Blumen festlich blühen!
Wie so fromm die Bäume rauschen!
Eine Lerche seh' ich ziehen,
Ihren Liedern muß ich lauschen;
Alle streben Gott zu dienen,
Und ich bete still mit ihnen.

H. Heintz.

45. An die Natur.

Friedrich Leopold Graf zu Stolberg.

- | | |
|--|---|
| <p>1. Süße, heilige Natur,
Laß mich gehn auf deiner Spur!
Leite mich an deiner Hand,
Wie ein Kind am Gängelband!</p> | <p>2. Wenn ich dann ermüdet bin,
Sint' ich dir am Busen hin,
Atme süße Himmelsluft,
Hangend an der Mutterbrust.</p> |
| <p>3. Ach, wie wohl ist mir bei dir!
Will dich lieben für und für;
Laß mich gehn auf deiner Spur,
Süße, heilige Natur!</p> | |

Vermittelung des Verständnisses.

Das gefühlvolle Lied ist eine Anrede an die Natur außer uns, d. h. an die Geschöpfe um uns. „Süß“ und „heilig“ nennt der Dichter die Natur, „süß“ wegen der vielen Freuden und köstlichen Genüsse, welche sie dem Menschen bietet, „heilig“ wegen ihrer Schuld- und Makellosigkeit. Wer den Weg zur sittlichen Vollkommenheit sucht, der betrachte fleißig die Natur; in ihr findet er eine zuverlässige Führerin zu seinem Ziele. Die Natur ist ein Vorbild der Sittlichkeit; darum wünscht der Dichter: